

«DIGITALISIERUNG IST MEIN LEBENSELIXIER»

📱 **Zusätzlich in der App:**
▶ Film Autonomous Driving Explanation
 ▶ Film Autonomous Driving on the Road
 🌐 Infos Forschungsfahrzeug F 015

ALEXANDER MANKOWSKY IST SEIT 1989 ZUKUNFTSFORSCHER BEI DER DAIMLER AG. DER DIPLOM-SOZIOLOGE BESCHÄFTIGT SICH GEMEINSAM MIT INTERNEN UND EXTERNEN KREATIVEN MIT THEMEN WIE ZEITGEIST UND MOBILITÄT. SEIN ZIEL IST EINE ZUKUNFTSFORSCHUNG, AUS DER KONZEPTE FÜR NEUE SERVICES UND PRODUKTE VON DAIMLER MÜNDEN. DIE DIGITALISIERUNG, FINDET ALEXANDER MANKOWSKY, IST TOTAL POSITIV.

Herr Mankowsky, Sie schreiben auf Ihrem LinkedIn-Profil, der Spass in der Innovationsforschung beginne dann, wenn man sich die Hände schmutzig macht. Woran machen Sie sich denn gerade die Hände schmutzig?

Alexander Mankowsky: An der emanzipativen Rolle der Frau. Frauen bekommen eine immer stärkere Stimme im Markt. Früher gab es die Segmentierung á la: «Der ist 60, individualis-

tisch, verdient gut, ist gebildet, hat diese oder jene Werte, daher gehört er zu Segment X und wird die Automarke Y kaufen wollen.» Der Ansatz war: Ich weiss, wer du bist, und deshalb weiss ich, was du kaufst. Das ist out. Dank der Digitalisierung darf man heute auch als Frau mit 50 auf der Zollernalb Horrorfilme gut finden.

Äh, wieso?

Alexander Mankowsky: Frauen sind die Akteure der Ent-Segmentierung und Ent-Klischeeisierung. Dank der digitalen Transformation erleben sie eine reale Befreiung. Altersunabhängig nutzen erheblich mehr Frauen die sozialen Netzwerke, sie bauen Beziehungsnetze auf und entledigen sich der Klischees. Das ist der nächste grosse Schritt der Befreiung der Frau nach ihrer Eingliederung in den Arbeitsprozess.

Wie nähern Sie sich dem Thema?

Alexander Mankowsky: Über TED Women, das höre ich mir gerade nächtelang an.

Welche Auswirkungen hat denn die Digitalisierung grundsätzlich auf unsere Gesellschaft?

Alexander Mankowsky: Am sichtbarsten sind Smartphones und Bildschirme. Jeder filmt sich selbst. Die relevanteste Auswirkung hat Google geschaffen: das Zugänglichmachen von unendlich viel Wissen, von Information, von Zugang zu Kultur, zu Vernetzung.

Also ist die Digitalisierung ein Segen?

Alexander Mankowsky: Ich sehe die Digitalisierung unglaublich positiv. Zu meinen Uni-Zeiten war der Zugang zu englischsprach-



ALEXANDER MANKOWSKY

Alexander Mankowsky ist seit 1989 Zukunftsforscher bei der Daimler AG.
www.daimler.com



chigen Texten irre aufwendig – heute lese ich im Kindle sofort, was ich will – das ist toll. Digitalisierung ist mein Lebenselixier.

Was beschäftigt Sie gerade bei Ihrer Arbeit als Zukunftsforscher von Daimler?

Alexander Mankowsky: Ein wichtiges Thema meiner Arbeit ist, was man automatisieren kann und was nicht. Nicht zu automatisieren sind soziale Wahrnehmung, Empathie, Sinn für Schönheit. Ein autonomes Fahrzeug erkennt zum Beispiel sehr gut Hindernisse auf der Strasse, aber versteht die Situation anders als ein Mensch. Der Mensch entscheidet dank seiner sozialen Wahrnehmung, was er tut. Ein Auto nimmt einen Punktehaufen wahr und identifiziert heute noch nicht, ob der Punktehaufen ein Kind oder ein Rentner oder etwas anderes ist, was sich bewegt. Soziale Wahrnehmung, eine Erklärung für die Situation, hat es nicht.

Und die ist ihm auch nicht beizubringen?

Alexander Mankowsky: Nein. In der Neurowissenschaft ist gerade herausgekommen, dass Menschen eine Mischung aus Analogem und Digitalem sind, mit Erfahrung kulturell und individuell denken – und das kann man nicht uploaden. Was wir Menschen gut können, ist improvisieren. Kybernetik mag keine Improvisation, keine Überschreitung von Regeln.



Was bedeuten Digitalisierung, Automatisierung und generell die Flexibilisierung von Mobilität für die Automobilbranche?

Alexander Mankowsky: Es geht um Erfindungen. Wir als Autohersteller müssen technologische Lösungen bieten und Angebote machen. Es wird gerade viel über Services und Plattformen geredet – aber viele Unternehmen, die darüber sprechen, sind nicht gut in Hardware. Sie sprechen nicht gerne über Dinge, die sie nicht beherrschen. Viele der gehypten Plattformen wie Uber sind spontan skalierbar, das funktioniert in der Realwelt →





Hochwertig. Ökologisch. Überzeugend.
100% Altpapier.
Blauer Engel. CO₂ neutral.

Die Qualität von Refutura ist hochwertig, die Oberfläche fein, die Grundfarbe weiss. Vorbei sind die Zeiten von gelblichem oder grauem Papier, das jeder schnell als Recycling erkennen konnte.

FISCHER  PAPIER

www.fischerpapier.ch



- 1 Der F 015 Luxury in Motion kommuniziert visuell und akustisch mit seinem Umfeld.
- 2 Mit dem nachfolgenden Verkehr kommuniziert der F 015 aktiv über sein LED-Display am Heck.
- 3 «Wir werden andere Geräte sehen, zum Beispiel automatisierte Gemüsestände, die dorthin rollen, wo die Kunden sind», ist Daimler-Zukunftsforscher Alexander Mankowsky überzeugt

↳ nicht. Riesenschwankungen sind in der realen Welt keine gute Idee – hätten wir plötzlich zehn Millionen Kunden mehr, dann wieder Millionen weniger, hätten wir ein Problem. Gerade bei Uber basiert die Plattform jedoch letztlich auch auf physischen Geräten und menschlicher Initiative. Das ist gleichfalls endlich.

«Nicht zu automatisieren sind soziale Wahrnehmung, Empathie, Sinn für Schönheit.»

Wir beschäftigen uns stark mit dem künftigen mobilen Leben. Es ist im Moment eine unhaltbare Situation erreicht: Attraktive Städte werden immer voller. Mobilität wird zum Stresserlebnis. Was noch funktioniert, ist Fahrradfahren. Wir müssen also Effizienzen heben, was multimodale Mobilität angeht, die Stichworte dazu lauten smart city und shared place.

Was verbirgt sich dahinter?

Alexander Mankowsky: Wir haben heute Strassen und Plätze, es ist alles sehr funktional. Durch die Verdichtung in attraktiven Zentren werden wir den Verkehrsraum effektiver nutzen müssen – multifunktional, nicht nur für den Verkehr. Dafür müssen wir flexibler werden. Alles, was motorisiert ist, sollte weitgehend automatisiert werden, dann könnten wir in speziell ausgewiesenen städtischen Sicherheitszonen den Platz mit autonom fahrenden Autos teilen. Ein starker Fokus liegt auf der Kommunikation des Fahrzeugs mit seiner menschlichen Umwelt. Autonome Fahrzeuge werden auf Menschen reagieren müssen. Wir werden andere Geräte sehen, zum Beispiel automatisierte Gemüsestände, die dorthin rollen, wo die Kunden sind.

Was meinen Sie: Wann wird das so weit sein?

Alexander Mankowsky: Es beginnt jetzt. Auf den kreuzungsfreien Strassen mit teilautomatisierten Funktionen, die neue E Klasse ist da ganz vorne. In den Orten mit langsam fahrenden automatisierten Pods. Ausserdem: Drohnen, auch sie gehören zur automatisierten Mobilität. ●●●

SHARED SPACE DER ZUKUNFT

Für das neue autonom fahrende Forschungsfahrzeug F 015 Luxury in Motion haben die Experten von Mercedes-Benz ein Zukunftsszenario entwickelt, das viele Aspekte des zukünftigen mobilen Lebens berücksichtigt. Das Automobil wird weit über seine Mobilitätsfunktion hinaus privater Rückzugsraum sein und einen wichtigen Mehrwert für die Allgemeinheit bieten.

«Wer nur an die Technik denkt, hat noch nicht erkannt, wie das autonome Fahren unsere Gesellschaft verändern wird», betont Dr. Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG und Leiter Mercedes-Benz Cars. «Das Auto wächst über seine Rolle als Transportmittel hinaus und wird endgültig zum mobilen Lebensraum.»

Quelle: Daimler AG

Mehr Informationen dazu finden Sie in der App.

NACHGUCKEN!

Folgende Filme von Mercedes-Benz finden Sie in der App: Autonomous Driving Explanation & Autonomous Driving on the Road

UNERSCHÖPFLICHE QUELLE

TED ist eine unerschöpfliche, grossartige, vielfältige Vortragsplattform, auf der man einfach so und kostenlos die besten Vortragsredner der Welt hören kann. Die Vorträge dauern je 18 Minuten. Die von Alexander Mankowsky erwähnte Plattform TED Women befasst sich mit Themen, die Frauen betreffen.

www.ted.com/topics/women